

# Inhalt

Einleitung . . . . .	11
1 Die Gottesfrage im philosophischen Denken . . . . .	13
1.1 Das griechische Denken . . . . .	13
1.1.1 Die Frage nach dem Urgrund . . . . .	13
1.1.2 Philosophisches Fragen . . . . .	16
1.1.2.1 Wissenschaft und Weltanschauung. . . . .	16
1.1.2.2 Geschichtlichkeit . . . . .	17
1.1.2.3 Philosophie und Leben. . . . .	18
1.1.2.4 Philosophische Begriffsbildung . . . . .	19
1.1.3 Theologie bei Platon und Aristoteles. . . . .	21
1.1.4 Antike Lebensweisheit . . . . .	26
1.2 Christlicher Gottesglaube und Philosophie . . . . .	28
1.2.1 Anfänge christlichen Denkens . . . . .	28
1.2.2 Scholastik . . . . .	31
1.2.3 Thomas von Aquin. . . . .	32
1.2.4 Einheit und Vielfalt von Ansätzen . . . . .	36
1.3 Fragestellungen neuzeitlicher Philosophie. . . . .	38
1.3.1 Das neue Ideal der Wissenschaft . . . . .	39
1.3.2 Das erkenntniskritische Anliegen . . . . .	42
1.3.2.1 Rationalismus . . . . .	42
1.3.2.2 Empirismus . . . . .	45
1.3.3 Physikotheologie . . . . .	47
2 Die Herausforderung durch Kant . . . . .	49
2.1 Kants Kritik der Metaphysik . . . . .	49
2.2 Das Unbedingte als regulative Idee . . . . .	50
2.2.1 Antinomien der reinen Vernunft. . . . .	51
2.2.2 Possibilienbeweis . . . . .	52

2.3	Das Dasein Gottes als Postulat der praktischen Vernunft . . . . .	54
2.3.1	Rekonstruktion der Gedankenführung . . . . .	54
2.3.2	Voraussetzungen. . . . .	56
2.3.3	Bedeutung für das Anliegen Kants . . . . .	57
2.3.4	Struktur postulatorischen Denkens . . . . .	58
2.4	Kants spezielle Kritik der Gottesbeweise . . . . .	58
3	»Philosophische Gotteslehre« . . . . .	60
3.1	Name und Gegenstand. . . . .	60
3.1.1	Aufgabe . . . . .	60
3.1.2	Bezeichnungen . . . . .	61
3.1.3	Verhältnis zu anderen Fächern. . . . .	62
3.2	Infragestellung philosophischer Gotteslehre. . . . .	63
3.2.1	Der »Gott der Philosophen« . . . . .	64
3.2.2	»Onto-Theo-Logik« . . . . .	65
3.2.3	Der Gott des Glaubens. . . . .	67
3.3	Anliegen philosophischer Gotteslehre . . . . .	68
4	Möglichkeit philosophischer Auseinandersetzung mit der Gottesfrage . . . . .	69
4.1	Die praktische Dimension der Frage nach Gott . . . . .	69
4.2	Die logische Eigenart der Gottesfrage – der Beitrag der Analytischen Philosophie . . . . .	72
4.2.1	Formen der Sprachanalyse . . . . .	72
4.2.2	Ergebnisse der Sprachanalyse . . . . .	73
4.3	Logische Struktur religiös-weltanschaulicher Überzeugungen . . . . .	78
4.3.1	»Weltanschauung« . . . . .	78
4.3.2	Strukturelemente . . . . .	81
4.3.3	Erfahrungsbezug. . . . .	81
4.3.4	Gehalt . . . . .	82
4.3.5	Erklärung . . . . .	83
4.3.6	Beispiel . . . . .	84
4.4	Sinn von Argumenten in religiös-weltanschaulichen Fragen . . . . .	85

4.4.1	Das allgemeine Kommunikationsschema . . . . .	86
4.4.2	Schwierigkeiten der Verständigung in religiös-weltanschaulichen Fragen . . . . .	88
4.4.3	Kriterien . . . . .	91
4.4.4	Weltanschauungskritik . . . . .	92
4.5	Weisen der Begründung . . . . .	93
4.6	Sinn der Analyse philosophischer Beweise. . . . .	100
5	Die »fünf Wege« bei Thomas von Aquin . . . . .	103
5.0	Ort der Gottesbeweise . . . . .	103
5.1	Der erste Weg: aus der Bewegung . . . . .	106
5.1.1	Text . . . . .	106
5.1.2	Die logische Struktur des ersten Weges . . . . .	107
5.1.2.1	Der philosophische Begriff der Bewegung . . . . .	107
5.1.2.1.1	Voraussetzungen philosophischer Fragestellung. . . . .	108
5.1.2.1.2	»Bewegung« als Potenz-Akt-Spannung . . . . .	110
5.1.2.1.3	Sein als Akt . . . . .	110
5.1.2.2	Der Bewegungssatz als Grundlage des Erschließens . . . . .	111
5.1.2.3	Frage nach der Ermöglichung von Bewegung . . . . .	113
5.1.2.4	Ausschluß eines unendlichen Rückgangs in der Frage nach Seinsgründen . . . . .	115
5.1.2.4.1	Abhängigkeit von Seinsgründen als wesentlich geordnete Reihe . . . . .	116
5.1.2.4.2	»Regreßprinzip« . . . . .	117
5.1.2.5	Unbewegter Beweger . . . . .	118
5.1.2.6	Identifizierung mit Gott . . . . .	120
5.1.2.6.1	Bedingungen der Identifizierung. . . . .	120
5.1.2.6.2	Anfangsbegriff von Gott . . . . .	121
5.1.2.6.3	Identität bei unterscheidbarer Zugänglichkeit . . . . .	121
5.2	Erstursache als Ermöglichung wirkursächlicher Erklärung . . . . .	122
5.2.1	Der zweite Weg: aus der Verursachung. . . . .	122
5.2.2	Aristotelische Ursachenlehre . . . . .	123
5.2.2.1	Weiterbildung in Hinblick auf Schöpfung . . . . .	124
5.2.2.2	Hauptursache . . . . .	125

5.2.2.3	Erstursache . . . . .	126
5.2.3	Begründung des metaphysischen Kausalprinzips und Erfahrung von Bewirken . . . . .	127
5.3	Wesensnotwendig Unvergängliches als Grund des Vergänglichen . . . . .	130
5.3.1	Der dritte Weg: aus der Kontingenzt . . . . .	130
5.3.2	Möglichkeiten der Deutung des dritten Weges . . .	131
6	Struktur und Voraussetzungen klassischer Gottes- beweise . . . . .	134
6.1	Der Kontingenzbeweis als allgemeine Struktur klassischer Gottesbeweise . . . . .	134
6.1.1	Die Struktur . . . . .	134
6.1.2	Probleme der abstrakten Fassung . . . . .	135
6.1.3	Kants Kritik . . . . .	136
6.2	Ist Gott eine Hypothese? . . . . .	138
6.2.1	Naturwissenschaftliche Weltdeutung . . . . .	138
6.2.2	Bewußtwerden eines Wandels im Wirklichkeits- verständnis. . . . .	139
6.2.3	Überwindung eines »Lückenbüßers« . . . . .	140
6.3	Die Eigenart theologischer Erklärung . . . . .	141
6.3.1	Keine prognostische Relevanz . . . . .	141
6.3.2	Frage nach dem Ermöglichungsgrund . . . . .	142
6.3.3	Erkenntnis von notwendigem, nicht hin- reichendem Grund. . . . .	143
6.3.4	Methodische Folgerungen . . . . .	145
6.3.5	Eigenart metaphysischer Begriffe . . . . .	145
6.3.5.1	Möglichkeit umfassender Begriffe . . . . .	146
6.3.5.2	Abstraktion . . . . .	146
6.3.5.3	Analogie . . . . .	147
6.3.6	Folgen einer Vermeidung metaphysischer Begriffsbildung . . . . .	148

7	Menschliche Rede von Gott . . . . .	150
7.1	Dreigliedrige Transformation . . . . .	150
7.2	Unanschaulichkeit und Unbegreiflichkeit Gottes .	151
7.3	Möglichkeit bejahender Aussagen . . . . .	153
7.4	Eigenschaften Gottes – Gottesbeweise als Wege zur Klärung von Aussagen über das Absolute . . .	155
7.4.1	Ewigkeit . . . . .	156
7.4.2	Schöpfung . . . . .	157
7.4.3	Absolute Vollkommenheit . . . . .	159
7.4.4	Unendlichkeit . . . . .	159
7.4.5	Personalität . . . . .	159
7.4.6	Vorsehung . . . . .	160
7.5	Schematische Zusammenfassung . . . . .	162
8	Gott als Sinngrund menschlichen Suchens und Handelns . . . . .	164
8.1	Begrenztes ermöglicht durch Unbegrenztes . . . .	164
8.1.1	Der vierte Weg: aus den Seinsstufen . . . . .	164
8.1.2	»Gehalte« . . . . .	164
8.1.3	Kontingenzbeweis . . . . .	165
8.1.4	Folge der Seinsauffassung von Thomas . . . . .	165
8.1.5	Transzendentalphilosophische Begründung eines ontologischen Seinsverständnisses . . . . .	166
8.1.6	Seinsverständnis und Kausalprinzip . . . . .	167
8.1.7	Ausgrenzender Sinn der Rede von Gott . . . . .	168
8.2	Gott als Sinngrund menschlicher Lebensgestaltung	170
8.2.1	Der fünfte Weg: aus der Zielgerichtetheit des Wirkens . . . . .	170
8.2.2	Kontingenz naturhaften Wirkens . . . . .	172
8.2.3	Wirken – Ziel – Wert . . . . .	173
8.2.4	Ziel der Dynamik menschlichen Lebens . . . . .	176
8.2.4.1	Dynamik bewußten Lebens . . . . .	176
8.2.4.2	Struktur der Dynamik . . . . .	177
8.2.4.3	Ermöglichungsgrund dieser Dynamik . . . . .	178
8.2.5	Die Dialogsituation bezüglich der Gottesfrage. . .	178

9	Gegenwärtige Typen der Stellungnahme zur Gottesfrage . . . . .	182
9.1	Unansprechbarkeit der Gottesfrage . . . . .	182
9.2	Geltendmachen des Erfahrungsbezugs . . . . .	182
9.3	Praktischer Zugang . . . . .	183
9.4	Postulatorische Positionen . . . . .	183
9.5	Begründung des begrifflichen Rahmens . . . . .	185
9.5.1	Direkte Begründung . . . . .	185
9.5.2	Transzendentalphilosophische Begründung . . . . .	186
9.6	Zugang von naturwissenschaftlichen Modellen her	187
	Personenregister . . . . .	189